

Schlosskapelle und Christuskirche, Kassel – Bad
Wilhelmshöhe, Silvester 31.12.2015

Liebe Gemeinde!

**Gott spricht: „Ich will euch trösten, wie einen
seine Mutter tröstet.“ Jesaja 66,13**

Vor zehn Tagen machten wir einen langen
Spaziergang: mein Sohn, meine Schwiegertochter, die
drei Monate alte Enkelin und ich. Als das Kind anfing,
leise zu weinen, weil es Hunger bekam, sagte mein
Sohn: „Dann bekommt es jetzt ein ‚Trösterchen‘ und
dann gehen wir weiter.“

Wir suchten eine Parkbank, die Mutter stillte das Kind
und zufrieden ging der Spaziergang weiter.

**Gott spricht: „Ich will euch trösten, wie einen
seine Mutter tröstet.“ Jesaja 66,13**

Mein Sohn hätte das ‚Trösterchen‘ nicht geben
können. Später, wenn seine Tochter einmal hinfällt,
kann auch er ihr einen ein Trostpflaster geben oder an
der Losbude einen Trostpreis für Sie gewinnen.

Manchmal ist es nicht schwer zu trösten. Aber je
größer der Schmerz ist, umso schwieriger wird es,
Trost zu finden, Trost zu stiften, Trost zu spenden.

Gott sagt diese Worte im Buch Jesaja konkret zu
Menschen, die aus dem babylonischen Exil in ihre
Heimat Israel zurückgekehrt sind. Aber sie fanden
alles anders vor, als sie es in Erinnerung hatten.
Wenn ich im Fernsehen Bilder sehe, von Städten die
in Syrien oder an anderen Orten durch Krieg zerstört
sind, dann können wir uns hinein fühlen: wie wird es

Syrern gehen, die irgendwann in ihrer vormals schöne
und geliebte Heimat zurückkehren und nur eine
Trümmerwüste vorfinden? Und die Verwandten
fehlen, weil sie im Inferno umgekommen sind. Kassel
kann das aufgrund seiner Geschichte gut
nachempfinden.

In solch eine Situation spricht Gott: **Gott spricht: „Ich
will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“**

Wenn Sie den Vers im Zusammenhang lesen, dann
finden Sie auch viele Gerichtsworte. Ich lese ihnen
einmal den Zusammenhang vor:

**Denn so spricht der HERR: Siehe, ich breite aus bei ihr
den Frieden wie einen Strom und den Reichtum der
Völker wie einen überströmenden Bach. Ihre Kinder
sollen auf dem Arme getragen werden, und auf den
Knien wird man sie lieblosen. 13 Ich will euch trösten,
wie einen seine Mutter tröstet; ja, ihr sollt an
Jerusalem getröstet werden. 14 Ihr werdet's sehen und
euer Herz wird sich freuen, und euer Gebein soll
grünen wie Gras. Dann wird man erkennen die Hand
des HERRN an seinen Knechten und den Zorn an
seinen Feinden. 15 Denn siehe, der HERR wird
kommen mit Feuer und seine Wagen wie ein Wetter,
dass er vergelte im Grimm seines Zorns und mit
Schelten in Feuerflammen. Jesaja 66,12-15**

Wir tun uns heute mit den Gerichtsworten schwer.
Aber für verletzte Seelen, kann es ein großer Trost
sein, zu wissen, dass es ein Gericht gibt, dass Gott,
die Menschen verurteilen wird, die ihnen schlimmes
angetan haben, dass Gott für Gerechtigkeit sorgt.
Tröstlich ist es, wenn ich Rachegefühle und
Vergeltungsgedanken abgeben kann.

Denn Gott ist es, der richtet und für Gerechtigkeit

sorgt, und Gott ist es, der tröstet.

Was Trost bedeutet, kann ich nur verstehen, wenn ich den Schmerz nachempfinde. Trost brauchen Menschen, die verletzt sind, die einen geliebten Menschen oder ihre Heimat verloren haben, die von Schmerzen geplagt sind, die in ihrer Seele erschüttert sind.

- Ich denke zum Beispiel an Familien, in denen sich ein Kind das Leben genommen hat oder durch Krankheit gestorben ist.
- Ich denke an die Flüchtlinge, die furchtbare Bilder im Herz und im Kopf mit sich tragen, von Krieg und Zerstörung, die Unrecht und Gewaltverbrechen erlebt haben und voller Angst ums Überleben sind.
- Ich denke an Menschen, die ihre Arbeit oder ihren Ehepartner verloren haben.

Ihnen sagt Gott im zweiten Vers des letzten Kapitels aus dem Buch Jesaja, wo auch unser Vers steht: **„Ich sehe aber auf den Elenden und auf den, der zerbrochenen Geistes ist und der erzittert vor meinem Wort.“**

Das ist der erste Trost: wenn sich jemand gesehen fühlt in seinem Schmerz. Das sagt Gott hier zu: „Ich sehe dich, - mit deiner Angst, in deinem Elend, mit deinem Zittern, mit deiner Zerbrochenheit.“

Wer sich gesehen fühlt und in seinem Schmerz verstanden weiß, der spürt den Trost.

Trost bedeutet nicht, dass der Schmerz gleich weg ist. Wenn ein Kind hinfällt und sich verletzt, dann tut die

Mutter gut, wenn sie es in den Arm nimmt, wenn das Kind ihren Herzschlag spürt, wenn es auf ihrem Schoß Geborgenheit fühlt. Dann ist der Schmerz nicht weg, aber er lässt sich etwas leichter tragen.

So ist Gott. Hier wird die weibliche Seite Gottes beschrieben. Hier wird die frauliche Art Gottes betont. Kein Wort in der Bibel beschreibt es schöner und deutlicher, dass Gott diese innige, herzliche und zugewandt weibliche Art hat. Wenn Gott uns tröstet, dürfen wir einen Schluck aus Gottes Mutterbrust nehmen.

Es gibt viele Arten, wie Gott trösten kann und wie auch wir im Auftrag Gottes trösten können:

1. Da sein!

Die Nähe eines Menschen ist tröstlich.

2. Verständnis zeigen!

Wer sich gesehen fühlt, kann viel Trost empfinden.

Einer hört mein Klagen, einer teilt meine Fragen, dann geht es mir gleich besser. Das schmerzliche Thema darf nicht totgeschwiegen werden. Es tut gut mit anderen die Tiefen anzusprechen.

3. Für jemanden eintreten!

Als mein schwieriger Englischlehrer mir eine 6 in einer Arbeit gab, fasste sich meine Mutter ein Herz und trat für mich ein und fragte, ob das korrekt wäre. Das war ein Schlüsselmoment für den Englischlehrer und für mich, um eine Veränderung zu bewirken.

4. Eine neue Perspektive ist tröstlich!

Im Psalm 77 (Vers 3) heißt es: „Meine Seele will sich nicht trösten lassen.“

Es gibt Momente, da wollen wir keinen Trost. Da müssen wir noch dem Schmerz nachspüren. Das ist dann so, wenn jemand untröstlich ist.

Aber eine neue Perspektive, eine andere Blickrichtung, kann uns aus unserem Seelengefängnis herausholen.

Wenn ich sehe, dass es einem Teil von mir schlecht geht, aber dass ich sonst gesund bin, oder Arbeit habe oder von Menschen geliebt bin, dann beherrscht nicht mehr der eine Schmerzpunkt alles andere.

5. Lieder und Gebete können trösten.

Viele Lieder sind verarbeitete Trauer. Zum Beispiel Paul Gerhard Lieder: „Fröhlich soll mein Herze springen“ oder „Ich steh an deiner Krippen hier“ oder „Nun lasst uns gehn und treten“.

Richie Haven eröffnete 1968 das Woodstock Festival mit dem Spiritual: „Sometimes I feel like a motherless child.“

Wohl dem, der eine trostreiche Mutter hat.

Trösten Mütter eigentlich besser als Väter?

Es ist ebenso gut, wenn man einen Vater hat, der ganz bei Trost ist, der seine Kinder trösten kann.

Aber wer sich von Vater und Mutter verlassen fühlt, der hat es schwer. Der kann nur bei Gott, bei Jesus Trost finden - das sagt das alte Gospel Lied.

Vorne in der Christuskirche steht der Christus, der gemacht ist zu dem Vers: „**Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid. Ich will euch erquicken.**“ Matthäus 11,28.

Das ist der Trost Jesu.

6. Es ist auch möglich Trost an oder durch etwas zu finden.

Die Jahreslosung setzt den Satz fort: „... **Ja, ihr sollt an Jerusalem getröstet werden.**“

Auch wenn wir viel Negatives über Jerusalem hören,

ist es doch die Stadt Gottes, in der sich die drei großen monotheistischen Weltreligionen begegnen, wo Judentum Christentum und Islam mit- oder nebeneinander Gott verehren. Eine großartige, faszinierende und besondere Stadt.

In unserem Alltag sind es meist die kleinen Menschen, an denen man großen Trost finden kann: an Kindern und Enkeln. Wie viel Trost verbreiten sie. Sie bekommen nicht nur ‚Trösterchen‘. Sie sind auch ‚Trösterchen‘ .

7. Trost finden wir auch wenn wir an der Gerechtigkeit Gottes mitarbeiten.

Wenn wir uns einsetzen für Recht und Gerechtigkeit im Namen Gottes verbreiten wir auch Trost.

Was bewirkt Trost?

- Trost gibt uns wieder Luft zum Atmen.
- Trost gibt uns wieder Grund unter die Füße.
- Trost trocknet die verweinten Augen.
- Trost öffnet uns weite Horizonte.

Damit können wir in das neue Jahr 2016 gehen.

Amen

(Martin Becker, Baunsbergstraße 10,34131 Kassel)